

**1982**

folgte auf den erfolgreichen Commodore VIC20 der C64, der noch einen viel größeren Erfolg erfahren sollte. Er zählt bis heute zu den meistverkauften Computern überhaupt. Der C64 besaß als erster Computer einen Soundchip und konnte Texte und Graphiken in Farbe darstellen. Die Wachstumsrate von Commodore war zu diesem Zeitpunkt zwei Mal höher als die von Apple. Tramiel hatte mit seiner Firma einen Marktanteil von 32%. **Im gleichen Jahr startete Sinclair seine Spectrum-Modellreihe mit 16 KB RAM oder 48 KB RAM. Die Folientastatur wurde durch eine Gummistastatur ersetzt, der Rechner wurde grafik- und farbfähig und konnte Töne erzeugen. Diese Modellreihe wurde die erfolgreichste, die Sinclair produzierte.**

**1983**

mußte Atari seine Produktpalette überholen, um der starken Konkurrenz auf dem Computermarkt standzuhalten. Der Rückstand auf Apple, Commodore und Co war enorm. Mit dem 1200XL versuchte Atari den Anschluß zu gewinnen, jedoch war dieser zu seinen Vorgängern nicht kompatibel, was im Nachhinein für seine schlechten Verkaufszahlen verantwortlich gemacht wurde. Aus diesem Grund wurde der Rechner noch im gleichen Jahr wieder vom Markt genommen. Die folgenden Modelle 600XL und 800XL konnten Atari nicht mehr aus den roten Zahlen retten. Ebenso hatte Apple im selben Jahr Probleme mit dem Absatz ihrer neusten Kreation, dem ersten Modell der Lisa. Dieses Modell basierte auf einem Motorola 68000 Prozessor und hatte eine graphische mausgesteuerte Benutzeroberfläche. Jedoch war der Preis von 10.000 \$ zu hoch und das Modell fand kaum Abnehmer, ganz im Gegensatz zu dem Apple IIe, dem Nachfolger von dem Apple II, welcher im gleichen Jahr auf den Markt kam. Der Apple IIe gilt noch heute als der am längsten produzierte Rechner (1983-1993) überhaupt. Auch Commodore brachte einen neuen Rechner, den letzten unter der Leitung von Tramiel, auf den Markt: den ersten mobilen Farbcomputer SX-64. Gegen Ende dieses Jahres rebellierten die Mitarbeiter gegen den autoritären Führungsstil von Tramiel.

**1984**

entschied sich Tramiel, Commodore zu verlassen und kaufte den ehemaligen Erzfeind Atari auf. Viele der Commodore-Mitarbeiter folgten Tramiels Vorbild, wie auch der Entwickler des C64, Shiraz Shivji. Tramiel stellte als erstes alle laufenden Produktionen bei Atari ein. Tramiels Nachfolger bei Commodore, Marshall F. Smith, hatte es schwer, da zu diesem Zeitpunkt auf dem gesamten PC-Markt ein Einbruch stattfand. Die 8-bit Rechner wollten keiner mehr haben, der IBM-PC und dessen Clone begannen sich durchzusetzen. Dennoch entwickelte Commodore in diesem Jahr noch mehrere 8-bit-Rechner, wie Plus/4, C364, C16, C116, die jedoch keinen großen Markterfolg hatten, sofern sie überhaupt über das Prototypstadium hinauskamen. Im Gegensatz dazu verkauften sich die IBM PC Clones PC10 und PC20 von Commodore recht ordentlich. Spitzenpositionen beim Verkauf konnte Commodore kaum erreichen, geschweige denn halten. Die Konkurrenz von IBM, Compaq und anderen war zu stark. Apple konnte in diesem Jahr einen größeren Erfolg mit dem Macintosh erzielen, der sich in dieser schweren Zeit über 50.000 mal verkaufte. Bei diesem Rechner handelte es sich im Prinzip um eine stark abgespeckte Lisa. **Auch Sinclair wollte in diesem Jahr noch einmal auf der Erfolgswelle mit dem QL mitschwimmen. Dieser basierte auf einem Motorola 68000 Prozessor. Die Produktion dauerte jedoch länger als erwartet und das leistungsfähige Betriebssystem, wie es bei der Konkurrenz zu finden war, blieb ebenfalls aus. Nicht einmal der günstige Preis lockte Käufer, was einen finanziellen Absturz Sinclairs zur Folge hatte. Sinclair war am Ende.**

**1985**

reagierte Commodore auf den 32-Bit Trend und brachte den Amiga1000, den ersten Multimedia-Computer, auf den Markt. Der eingebaute Prozessor war der gleiche wie bei Macintosh. Zusätzlich verfügte der Amiga1000 noch über einen Graphik-, einen Sound- und einen Animationschip. Ebenso beherrschte dieser Rechner „Multi-Tasking“, was ihn befähigte, mehrere Prozesse gleichzeitig auszuführen. Dadurch wurde der Amiga1000 schnell als Spielcomputer abgestempelt. Atari reagierte auf den 32-Bit Trend mit dem 520ST mit graphischer Benutzeroberfläche. Trotz Produktionsschwierigkeiten war der Absatz enorm. Ein verbessertes Modell, der 1040 ST folgte. Bei Apple herrschte zu diesem Zeitpunkt Krisenstimmung, nachdem Jobs und Wozniak, die beiden Gründer von Apple, die Firma verlassen haben. Einige Produktionsstätten wurden geschlossen sowie 3000 Mitarbeiter entlassen.

**1986**

erschien der Mega ST von Atari auf dem Markt. Die technischen Fortschritte ließen zwar zu wünschen übrig, jedoch sicherten die professionelle Optik sowie der attraktive Paketpreis einen guten Absatz. Ebenso verkauften sich die neuen Spielkonsolen 2600 und 7800 sehr gut, obwohl die Konkurrenz von Nintendo immer stärker wurde. Bei Commodore wurde währenddessen der 1.000.000 C64 produziert.

**1987**

kamen die Amiga1000-Nachfolger Amiga 500 und Amiga 2000 auf den Markt. Apple brachte den Mac II als ersten 32-Bit Mac auf den Markt, der sich wieder gut verkaufte.

Ab 1989 versuchte Commodore einen definitiven Nachfolger des C64 zu kreieren. Er sollte leistungstechnisch zwischen dem C64 und dem Amiga liegen, der Name: C65. Die Einführungsstermine mußten mehrmals verschoben werden. Dann wurden endlich die ersten Prototypen gebaut, jedoch niemals ausgeliefert und das Projekt wurde eingestellt. In den folgenden Jahren brachte Commodore noch einige Folgemodelle des Amiga auf den Markt, jedoch ohne große Erfolge, genau wie die weiteren Spielkonsolen. Letztendlich mußte Commodore 1994 kapitulieren und wurde 1995 von der ESCOM AG aufgekauft.

1989 brachte Atari die Spielkonsole Lynx sowie das Notebook Stacy auf den Markt und begann mit der Entwicklung des Atari TT. Jedoch verzögerte sich die Implementierung des UNIX Betriebssystems bis Mitte 1990, was Aktienstürze und drastische Entlassungen bei Atari mit sich brachte. Anfang 1991 war der Atari TT immer noch nicht fertig gestellt, statt dessen kam der Atari 1040 in Notebookform auf den Markt. Erst Ende 1991 schaffte Atari es den Atari TT herauszubringen, der jedoch kaum Abnehmer fand. Die finanzielle Lage spitzte sich zu, Atari blieb nichts anderes übrig als die Produktionsstätten nach Fernost zu verlagern.

Apple versuchte mit weiteren 32 Bit Macs den Markt weiter zu erobern, ebenso wie 1990 mit dem Powerbook. 1993 hatte Apple eine neue revolutionäre Idee und brachte den Newton heraus, einen Pencomputer. Andere Firmen versuchten, in diesem Bereich mitzuziehen, was zur Folge hatte, daß Apple selbst keinen großen Gewinn aus dieser Erfindung ziehen konnte. Mit den Power Macs konnte Apple 1994 noch einmal große Erfolge erzielen. Heute hat Apple europaweit einen Marktanteil von ca. 5%.

Agata Krasowski, 2005